

9. September. Getreidedreschen, Obsternte, Bettelmönche; rechts Durchblick auf eine doppeltürmige Kirche und ein Dorf. Die Mittelgruppe nach Merians „Autumnus“, die rechte Hälfte nach einem Stich Merians bei P. Aubry. Die Drescher und Ährenleserinnen nach Kagers September.

10. Oktober (Fig. 336). Weinlese und Weinkeltern; in der Mitte mehrere zechende Herren bei einem großen Faß, darauf die Worte: 1629. Für mich und andere guete gesellen. Rechts der Maler, mehrere Fußgänger, ein Vogelhändler in Federkleid und Blick auf Salzburg vom Kapuzinerberge. Der Mann unter dem Sternzeichen nach Kager.

11. November. Jagd, Hanfbrechen, Baumfällen. Die Staffagefiguren aus Merians November. Die Frauen links mit dem Haus nach Kager. 12. Dezember. Winterlicher Ort; links wird Holz gehackt, in der Mitte Schweineschlachten, rechts Schlittenfahrt. Im Hintergrund ein Ort mit einer gotischen Kirche. Die linke Hälfte nach Merians Dezember; die rechte nach seinem Basel 1622 signierten „Hyems“, in der Folge der Jahreszeiten.

Deutsche, wohl Salzburger Arbeit von 1629, für die Feyertag gemalt; einem bestimmten Künstler lassen sich diese Malereien vorderhand nicht zuweisen.

Über den Bildern ein mit spärlichen Triglyphen gegliedertes Gebälk, darüber Flachdecke aus Holz mit verschiedenen geformten vertieften Feldern in reich profilierter, mit Perlstäben besetzter Rahmung.

Nr. 18: Weiherhof. Grün gefärbeltes Gehöft mit Schindelschopfdach. An der Westwand angehefteter marmorner Wappenschild des Erzbischofs Franz Anton Harrach mit Inschriftkartusche: *Hinnulus equus aequa aequum commode ut habeat strata et pabulum ad prope constructum stabulum hasce aedes ruinae proximas erigierique fecit. F. A. A. P. S. Sal. S. R. J. P. ab Harrach 1727.*

Fürstenweg

Nr. 17: Weiß gefärbeltes Gehöft mit umlaufendem, grauem Sockel. Haupttür aus rotem Marmor mit Ohren und ausladendem Gebälke, im Aufsatz in profiliertem Rahmen Marienbild. Kleines schmiedeeisernes Oberlichtgitter. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Gaisberggasse

Nr. 7: Borromäum. 1911/12 gebaut. Darinnen:

Gemälde: Öl auf Leinwand. Skizze zu einem Altarbilde, Tod des hl. Rupert. An der Rückseite bezeichnet: *Gennaro Basile pinxit originale 1756.* (Befand sich ehemals im Lodronischen Schlosse zu Seeburg, siehe PILLWEIN, S. 5; siehe auch Kunsttopogr. X, S. 119.) Öl auf Leinwand; Verkündigung; unten in einem Interieur Maria am Betpulte kniend, auf dem Blumen und die Gesetzestafel stehen; oben in Wolken der Verkündigungengel und ganz oben von Engeln umgeben Gott-Vater in Glorie. XVII. Jh.

Altarbild: Öl auf Leinwand, Maria mit dem Kinde über Wolken thronend, zu ihren Füßen die Hl. Rupert und Virgil, letzterer mit den Zügen des Erzbischofs Fürsten Schwarzenberg; von Dr. Rudolf Müller in Prag gemalt, die Komposition in Anlehnung an Raffaels Sixtinische Madonna.

Ziborium: Silber, vergoldet, 33 cm hoch; sechsseitiger Fuß mit Steilrand und eingeblendetem Rautenmuster; auf den Blättern graviert sechs Apostel in ganzer Figur. Über Knauf der sechskantige Schaft, der von einem flachgedrückten Nodus mit den Buchstaben *JESUS* und einer Rosette (Gold auf blauem Email) in Raute unterbrochen ist. Das Gefäß sechsseitig, mit gravierten Darstellungen aus der Passion: Ölberg, Geißelung, Kreuztragung, Kreuzabnahme, Grablegung, Auferstehung. Sechseitiges, geschupptes Dach, am Rande und an den Kanten mit Maßwerk besetzt. Über rundem Knauf als Bekrönung Kreuzifixus, dessen Kreuzbalken im Blattwerk enden. Der Deckel mittels Scharnier beweglich, mittels Band verschließbar. In einer Raute die Zahl 95, wohl 1595, jedenfalls vom Ende des XVI. Jhs. (Fig. 337).

Monstranz und Kelch, um 1850.



Fig. 337 Borromäum, Ziborium (S. 255)

Fig. 336.

Gemälde.

Altarbild.

Ziborium.

Fig. 337.
Monstranz
und Kelch.

Getreidegasse

Der ursprüngliche Name ist Trabegasse (Trägasse), eine der Hauptstraßen der alten Bürgerstadt, ja, eigentlich ursprünglich der einzige Straßenzug zwischen der Salzach und dem Mönchsberg beziehungsweise dem zu St. Peter gehörigen, den jetzigen Universitätsplatz einnehmenden Frauengarten. Die Häuser des Universitätsplatzes beziehungsweise der Griesgasse sind größtenteils als Hintergebäude der Häuser der Getreidegasse entstanden. Diese zieht sich vom Kranzmarkt mit schwacher Knickung in westlicher Richtung. Sie ist außerordentlich geschlossen; südlich führen zahlreiche Durchhäuser, nördlich ebensolche und das schmale Stern-gäßchen zu den Nachbargassen; nördlich ist auch der kleine geschlossene, durch einen Schwibbogen mit dem Kai zusammenhängende Hagenauerplatz an sie angeschlossen. Die Häuser fast ausnahmslos im Charakter der alten Salzburger Patrizierhäuser, zum Teil mit sehr reichen Fassaden. Besonders charakteristisch sind die hervorragenden Hausschilder, von denen sich einige ausgezeichnete Beispiele erhalten haben. Für den Eindruck der Straße ist auch noch wichtig, daß sie in der Bürgerspitalkirche, auf die sie geführt ist, einen, wenn auch nicht architektonisch bedeutenden, so doch charakteristischen Zielpunkt besitzt (Fig. 339).

Fig. 339.

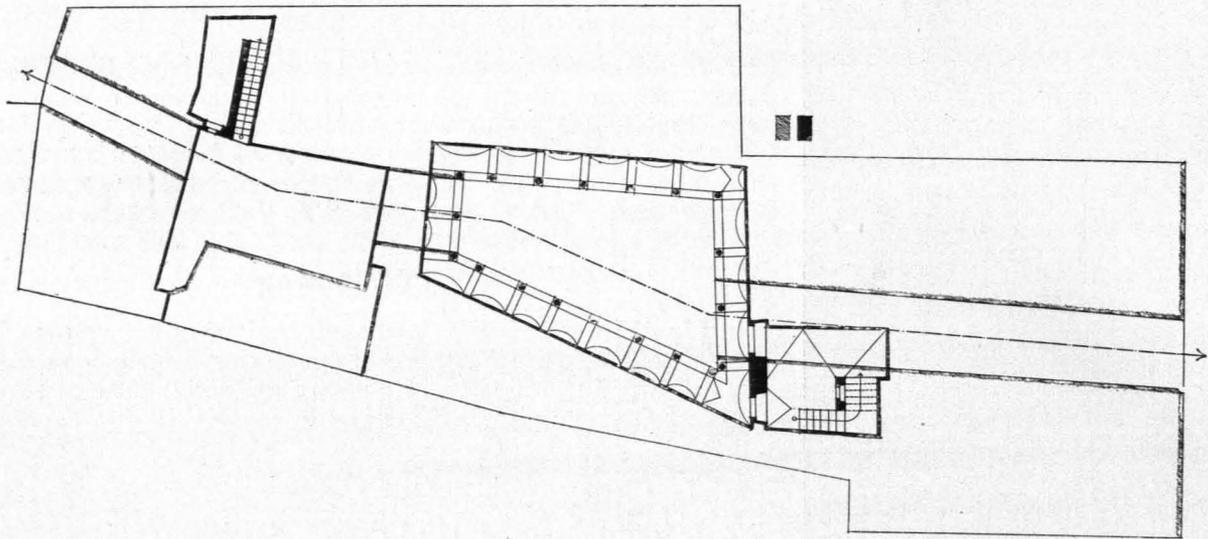


Fig. 338 Getreidegasse Nr. 3, Grundriß 1 : 300. Die schraffierten Teile Erdgeschoß, die schwarzen I. Stock. (S. 256)

Nr. 1 (ZILLNER I 348 f.): Kaffeebraune Front mit Lisenengliederung; die Fenster in Rahmung mit Füllfeldern unter den Sohlbänken und geraden Stürzen, die des I. Stockes über Konsolen mit Tropfen aufstehend. Ende des XVIII. Jhs.

Fig. 338. Nr. 3: Durchhaus mit Universitätsplatz Nr. 16 (Fig. 338). Grau verputzte Front; gebändertes Untergeschoß, einfach gerahmte Fenster. Breites Segmentbogentor mit abgeschrägter Laibung. Darüber Spruchband mit Stuckornament, daran angesetztes Schildchen mit alter Hausnummer. Als Bekrönung vergoldetes Auge Gottes in Strahlenglorie. Lünnettengitter mit seitlichen Spiralranken mit Blättern um eine Mittelpalmette. Um 1730.

In der tonnengewölbten Durchfahrt hängt die Rippe eines fremdländischen Tieres, wie solche Kuriosa in den Apotheken und Drogerien des XVII. Jhs. üblich waren.

Die Hauptstiege mit Marmorbrüstung aus ovalem Geflecht mit schräg gestelltem Postament mit eingravierter Hausmarke und Datum 1742.

An der Wand gegenüber, eingemauerte Steinplatte mit Relief: Mariahilf vor einem Stern mit reicher Volutenrahmung unter Krone. Unten Datum 1750.

Fig. 340. Der schmale trapezförmige Hof (Fig. 340) ist an allen vier Seiten im I. und II. Stock in rundbogige tonnen- oder gratgewölbte Laubengänge aufgelöst, die von abgefaßten Pfeilern, beziehungsweise stark geschwellten Säulen über Brüstung mit roter Marmorabdeckung gestützt werden. Um 1600. An der kürzeren Schmalseite Wandmalerei, hl. Antonius, in Vierpaßrahmung. Mitte des XVIII. Jhs.

Nr. 5 (ZILLNER I 349): Lichtgrau verputzt, die Fenster in glatter Rahmung mit vorstehenden Sohlbänken, geschwungenen Sturzbalken über Palmetten; in den oberen Stockwerken einfacher. Breites Segmentbogentor,



Fig. 339 Getreidegasse (S. 256)

die geschwungen abschließenden schwarzen Türflügel mit vergoldeten Eisenbeschlägen in reichen Rocailleformen; reich vergoldetes schmiedeeisernes Lünnettengitter um ein Mittelfeld mit den Initialen *I. A. Z(ezi). 1766* (Fig. 341). In der Mitte der Front gleichzeitiges Bild der Pietà in rotem geschwungenen Rahmen.

Fig. 341.

Nr. 7: Hof siehe Universitätsplatz Nr. 15.



Fig. 340 Hof des Hauses Getreidegasse Nr. 3 (S. 256)

Nr. 9 (ZILLNER I 350 f.): Mozarts Geburtshaus.

Hellgrün verputzt, die Fenster in leichter Rahmung; die des I. Stockes mit Fülltafeln unter dem Sturz. Über dem glatten Untergeschoß und dem IV. Stock profiliertes Gesims. Oben schmales Dachgeschoß und reich profiliertes ausladendes Kranzgesims. Im Sockel geschwungene, rundbogig geschlossene Tür in Steinrahmung mit einem von Volutenbändern eingefassten, von geschwungenem, leicht segmentbogigem Sturz abgeschlossenen Aufsatz. Im Felde ovales Medaillon mit skulptiertem Relief, Brustbild einer Heiligen, weiß auf dunklem Grunde. Lünnettengitter und reicher Rankenbeschlag an den Türflügeln. Um 1730 (Fig. 342).

Fig. 342

Die Stiege ist unten mit einem von Kugeln bekrönten Marmorpostament und Spiralgitter um einen mittleren Kranz abgeschlossen. XVII. Jh.

Fig. 343.

Nr. 13 (ZILLNER I 351): Glatte Front mit unregelmäßigen Fenstern in einfacher Rahmung mit Tropfen. Im Hofe (Fig. 343) — gemeinsam mit Universitätsplatz Nr. 12 — über der Durchfahrt eingemauerte Marmorplatte mit Relief, Christus am Kreuz, zwischen zwei reichen Wappen Eder und Trauner(?). Mitte des XVI. Jhs.

Nr. 15 (ZILLNER I 352): Die Front im zweiten Viertel des XIX. Jhs. gestaltet. In der modernen Tür eingelassenes ovales schwarzgerahmtes Bild, Krönung der hl. Jungfrau durch die Dreifaltigkeit. Gutes Bild aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

Nr. 17 (ZILLNER I 353): Schmale vierstöckige Front vom Ende des XVIII. Jhs. Im Hause einfache stuckverzierte Decken aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 341

Portal des Hauses Getreidegasse Nr. 5 (S. 257)



Fig. 342

Portal des Hauses Getreidegasse Nr. 9 (S. 257)

Nr. 21 (ZILLNER I 354): Gelb verputzte vierstöckige Front mit einfach gerahmten Fenstern mit Fülltafeln unter Sturz und gerahmten Fenstern mit Fülltafeln unter Sturz und Sohlbank. Ende des XVIII. Jhs. Schmäler Hof, zusammen mit Universitätsplatz Nr. 8, siehe dort.

Nr. 23 (ZILLNER I 355): Von Lisenen eingefasste dreistöckige Front mit einfachen gerahmten Fenstern mit ausladenden Sturzbalken und mit breiten Bodenluken; das Untergeschoß von kräftigem Simse abgeschlossen, mit abgechrägtem Segmentbogenportal, daneben ebenso kleinere Tür und Ladenfenster. Im Hausflur Stiegenfenster mit verstümmeltem, flachem Kleeblattbogenabschlusse. Alte Anlage, im XVIII. Jh. neu Fassadiert. Hof zusammen mit Universitätsplatz Nr. 7.

Nr. 25 (ZILLNER I 355): Graue Front, die Fenster in einfachen Rahmen mit schlichter Dekoration. Um 1800. Im Bodengeschoß ovale Luken in vertieftem Felde.

Hof zusammen mit Universitätsplatz Nr. 6. Siehe dort. Im obersten Stock im Hausflur Gemälde, Öl auf Leinwand; Kruzifixus mit Maria, Johannes und Magdalena; stark nachgedunkeltes schadhaftes Salzburger Bild aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. Art des Ebner.

Nr. 27 (ZILLNER I 356): Kleiner Hof; an einer Seite in zwei Stockwerken rundbogige Arkaden, die des I. Stockes mit Marmorpfeilern mit vertieften Feldern, die des II. Stockes mit abgefaßten Pfeilern. XVII. Jh.



Fig. 343

Hof des Hauses Getreidegasse Nr. 13 (S. 258)

Nr. 29 (ZILLNER I 357): Weiß verputzte, von Lisenen eingefasste und in der Mitte geteilte Front. Die Fenster mit einfachen Sturzbalken über kannelierten Konsolen und ausladenden Sturzbalken. Im grüngefärbelten gebänderten Sockel Haupttür von Pilastern mit Füllfeldern eingefasst, von geschwungenen Volutenbändern und einem leicht geschwungenen Sturz bekrönt. Unter diesem Schriftband und darunter Rundmedaillon mit Initialen *F. H. L. 1779* (Fig. 344). Darunter Lünnettengitter mit Blattspiralen um einen Mittelbaldachin, aus derselben Zeit.

Kleiner Hof mit geraden Gängen und roten Stützfeilern an zwei Seiten.

Nr. 33 (ZILLNER I 357 f.): Über dem abgeschrägten Rundbogentor in dem von Sims abgeschlossenen Sockelgeschoß modern gefasstes schmiedeeisernes Wirtshaus-

schild. Dreieckiger Arm mit reichem, symmetrisch um eine radförmige Mittelrosette geordnetem Spiralrankenwerk, an einer geraden in einen Dorn auslaufenden Stange, der mit einem Schild-

chen mit *M E* und dem Datum *1595* besetzt ist; an ihr hängt nahe der Spitze ein Rad unter Schutzdach, dahinter eine Art durchbrochener, mit Rosetten besetzter Laterne.

Nr. 35 (ZILLNER I 358): Grau verputzt, der Sockel in gelbem Verputze gebändert, die eine Hälfte durch abgeschrägte Mauer verstärkt. Im blechverschalteten Hohlkehlangesims erneute Daten: links *1407*, in der Mitte *1646* und eine Nachbildung des Gnadenbildes von Maria Plain, rechts *1904*.

Nr. 39: In der Lünette kleines Spiralgitter des XVII. Jhs.

Nr. 43 (ZILLNER I 361): Der Sockel grau, die Front rosabraun verputzt. Die Stockwerke durch ausladende Simse getrennt, die Fenster in einfacher profilierter Rahmung. Im Sockel gedrücktes

Segmentbogentor in abgeschrägter Laibung. Wirtshaus-schild. Schmiedeeiserner Arm mit reichem Spiralgitter, nach oben in einen Dorn auslaufend, daran hängt, aus Blech ausgeschnitten, eine Gans in Blattkranz. Der Arm um das Jahr 1600, die Gans vom Anfang des XIX. Jhs.

Kleiner Hof, an einer Langseite in zwei Stockwerken Rundbogenarkaden auf geschwellten Säulen. XVII. Jhs.

Nr. 47: Eckhaus gegen Bürgerspitalgasse (Fig. 345). Über gelb verputztem Sockel grau verputzte dreistöckige Front mit hoher Bodenmauer, die von ovalen Luken und einer rundbogigen Öffnung durchbrochen ist. Die Fenster in einfacher Rahmung mit ausladenden Sturzbalken, im obersten Stockwerk mit kleinen Aufsätzen. An der Ecke eingebautes erkerartiges, bis zum III. Stock reichendes, vor die beiden Fronten vorspringendes Stöckl, jederseits ein Fenster breit. Im Hausflur endet die Stiege mit zwei Marmorpostamenten mit bekrönenden Kugeln; gegenüber eine von zwei Steilvoluten gestützte Steinbank. XVII. Jh.



Fig. 345 Getreidegasse Nr. 47 (S. 259)



Fig. 344 Portal

des Hauses Getreidegasse Nr. 29 (S. 259)

Fig. 344.

Fig. 345.



Fig. 346

Portal des Hauses Getreidegasse Nr. 16 (S. 261)

Fig. 348, 349.

Nr. 12 (ZILLNER I 368): Zusammenhängend mit Griesgasse; langgestrecktes, sehr charakteristisches Salzburger Bürgerhaus (Fig. 348 und 349). Einfache Fassade vom Anfang des XIX. Jhs. mit Rautenfeldern unter den Sturzbalken. Im rechteckigen Hof an einer Lang- und zwei Schmalseiten im Erdgeschoß, im I. und II. Stock gratgewölbte Rundbogenarkaden, die auf roten Marmorsäulen aufruhren; die des I. Stockes vermauert und verglast. Zweite Hälfte des XVI. Jhs.

Nr. 14 (ZILLNER I 369): Im kleinen Hof an einer Seite vermauerte Rundbogenarkade in zwei Stockwerken; an zwei anderen im I. Stock gratgewölbte Laubengänge mit Pfeilern mit vertieften Feldern. XVII. Jh.

Nr. 16 (ZILLNER I 370): Gedrücktes Rundbogenportal über seitlichen Voluten zwischen Wandpfeilern, über deren kannelierte Kämpferglieder sich ein kannelierter Sturzbalcken verkröpft. Schmiede-eisernes Lünnettengitter mit flamboyanter Rocaille. Um 1740 (Fig. 346).

Fig. 346.

Einfache leicht geknickte und im Sockel verstärkte Front, durch die Fenster-

Im oberen Stock Wandbrunnen aus rotem Marmor mit gerippter Schale und Löwenkopf als Wasserspeier; über dem Gebälk Kartuschenschild mit *J. S. 1703* (Josef Spiegel). Im Erdgeschoß zwei Schmiedeessen mit rotmarmornen Einfassungen, mit den Daten 1681 beziehungsweise 1689 und dem verschieden geformten Monogramm *MS* (Matth. Spiegel). Ferner im Erdgeschoß Brunnengewölbe mit großer stukkierter Muschel als Abschluß. Anfang des XVIII. Jhs.

Nr. 2 (ZILLNER I 363): Eckhaus. Grau angeworfene Fassade, die Fensterrahmen mit geringer Dekoration vom Anfang des XIX. Jhs. Über der Tür Akanthusranken aus derselben Zeit. Die Front gegen den Rathausplatz (3) durch glatte Lisenen gegliedert.

Nr. 4 (ZILLNER I 363 f.): Modern Fassadiert; an der rundbogigen mit Eisennägeln beschlagenen Tür Schlüsselblech aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs. Im Lünnettengitter Bandwerk, bekrönende Muschel und Vasen mit herabhängenden Tressen. Um 1730.

Im Hausflur am unteren Treppenabsatze Wange aus rotem Marmor mit eingerollten Voluten.

Nr. 8 (ZILLNER I 364): Eckhaus gegen Hagenauerplatz. Die Fassadierung aus der Mitte des XVIII. Jhs., bei der Restaurierung von 1869 stark erneut. An der Seitenfront ein bis in das unterste Geschoß reichender Breiterker.

Im I. Stock Portal aus rotem Marmor, oben rechteckig abgeschlossen, profiliert, darüber Dreiecksgiebel mit Inschrift: *Anno salutis MDLXII*.

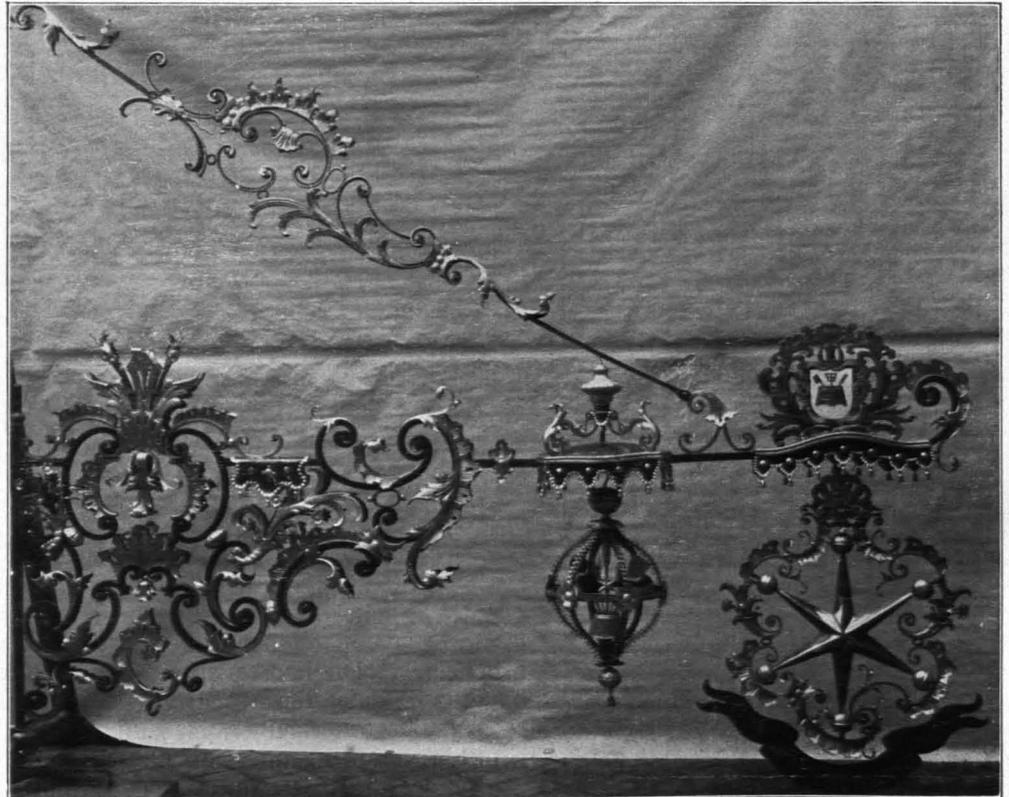


Fig. 347 Wirtshauschild des Sternbräus, Getreidegasse Nr. 34 (S. 261)

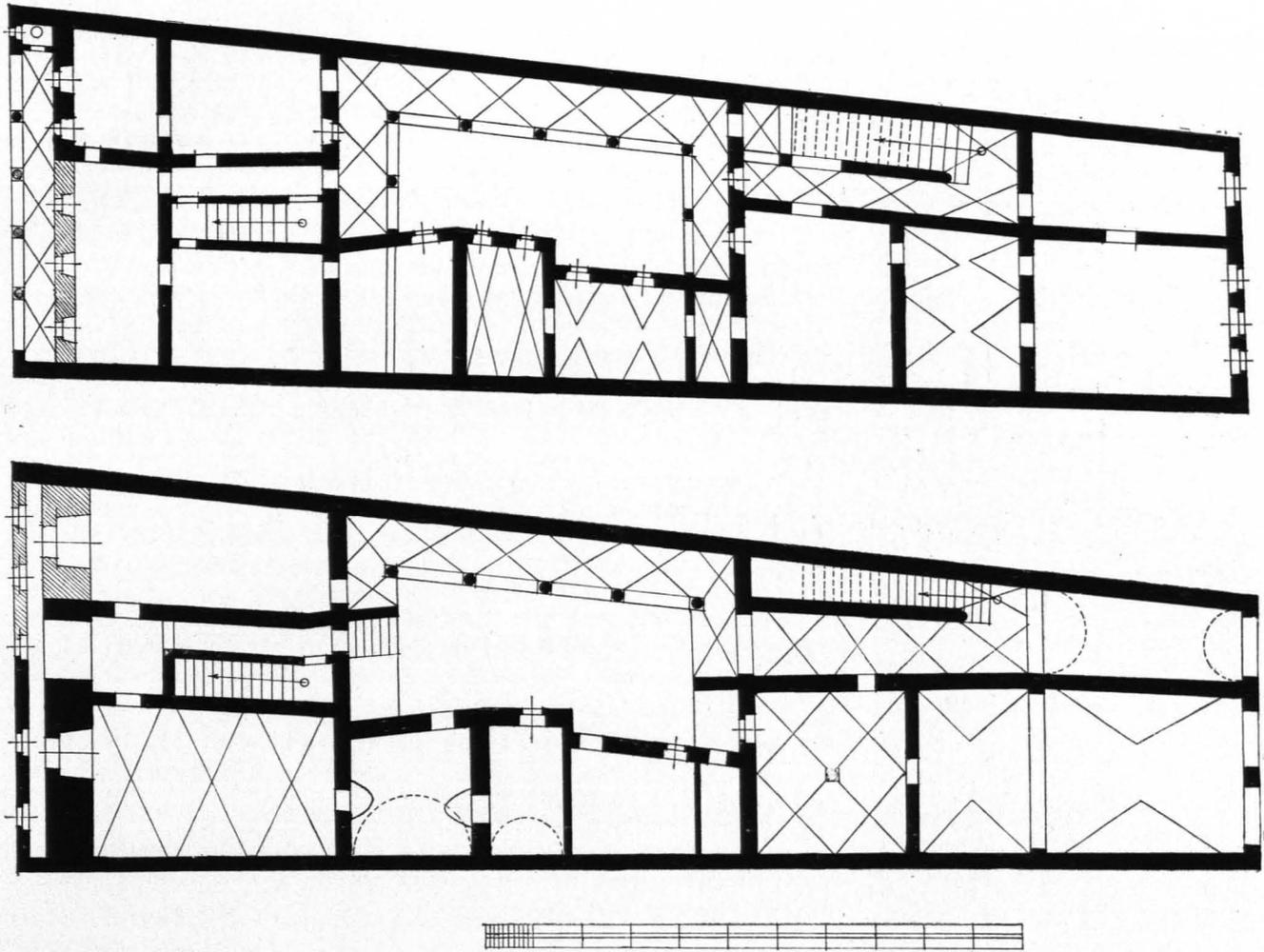


Fig. 348 Grundriß des Hauses Getreidegasse Nr. 12.
 Oben I. Stock, unten Erdgeschoß; die schraffierten Mauern rekonstruiert (S. 260)

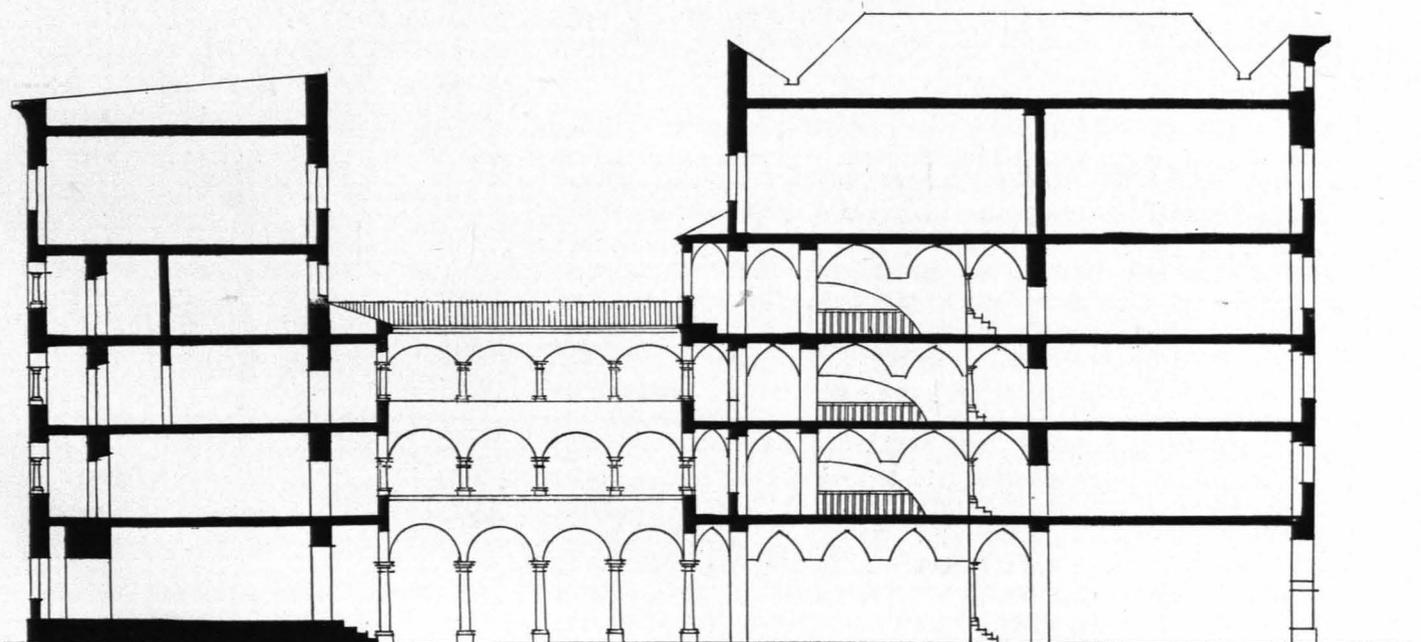


Fig. 349 Haus Getreidegasse Nr. 12, Schnitt 1 : 300 (S. 260)

stellung in zwei dreifenstrige Flügel und einen Mittelstreifen geteilt, in dem die Fenster gekuppelt sind. Einfache Dekoration vom Ende des XVIII. Jhs. In der Mitte breites gedrücktes Rundbogenportal unter ausladendem geradem Sturze. Daneben eine Rundbogentür, deren eiserner Türflügel mit Rocaille und Riemenwerk beschlagen ist. Um 1740.

Großer Hof mit einem offenen Laubengang, zu dem eine Freitreppe mit Spiralgitter emporführt. XVII. Jh.

Nr. 24 (ZILLNER I 372): Fassade mit braunem Spritzanwurf, glatte Fensterrahmen mit Fülltafeln unter den Sohlbänken und den von Konsolen getragenen geraden Stürzen. Breites abgeschrägtes Segmentbogenportal mit seitlichen Pilastern, die über kannelierten Kapitälern einen geraden Sturz tragen. Ende des XVIII. Jhs.

An der Fassade Ovalbild in profilierter Rahmung, Halbfigur der hl. Jungfrau mit dem Kinde. XVIII. Jh.

Nr. 26 (ZILLNER I 373): Von Lisenen eingefasst; glattgerahmte Fenster mit Fülltafeln. Ende des XVIII. Jhs. Reicher schmiedeeiserner Wirtshausarm; ein über Konsole auf den Hinterpranken stehender Löwe hält in der rechten Vorderpranke eine Inschriftrolle, mit der linken eine Volute, die in einen herabgebogenen Vogelkopf ausgeht und ganz mit Blattwerk bedeckt ist. Der Vogelkopf hält mit dem Schnabel an einer Masche einen Blattkranz, darinnen Braubottich mit Brauergeräten. Um 1800.

Nr. 28, 30 (ZILLNER I 374): Einfache Dekoration aus dem Ende des XVIII. Jh., mit Fülltafeln in den Fensterrahmen und mit reich profiliertem Kranzgesimse.



Fig. 351 Sternbräukapelle, hl. Christoph, Holzskulptur (S. 262)



Fig. 350 Sternbräukapelle, hl. Leonhard, Holzskulptur (S. 262)

Nr. 34, 36 (ZILLNER I 375): Grau gefärbeltes, durch gekuppelte und einfache Lisenen gegliedertes Gebäude mit einfach gerahmten Fenstern und mit Rundbogenöffnungen im Erdgeschoß. Über dem Haustore Ovalbild, die hl. drei Könige, sehr dunkel, XVIII. Jh. Schmiedeeiserner Wirtshausarm (des Sternbräus), zum Teil vergoldet. Reicher dreieckiger Arm mit symmetrischer Rocaille, der mit einer Palmette bekrönt ist. An der Spitze unter einem Baldachin eine Art durchbrochener Laterne, die einen Braubottich mit Brauergeräten enthält; zu äußerst der Stern in Rocaille Rahmen unter einem Baldachin, der eine Tafel mit dem Monogramm *St. B.* in durchbrochenem Rahmen trägt; die Befestigungsstange ebenfalls mit Rocaille besetzt. Unten Schriftband mit den Daten 1720 und 1888 (Fig. 347). Der Art des Phil. Hinterseer (um 1760) nahestehend. An einer Seite des Hofes in drei Stockwerken rundbogige Arkade mit roten Marmorfeilern als Stützen. XVI. Jh.

Fig. 347.

Sternbräu, Kapelle im I. Stock.

Rechteckig, mit rechteckiger Tür, deren Sturz im Flachbogen ein Cherusköpfchen umschließt, unter der Empore; an den Langseiten links Segmentbogennische (vermauertes Fenster) und darüber drei Breitfenster in Segmentbogennischen. Rechts eine gerahmte Rundbogennische mit profilierter Sohlbank und darüber ein rechteckiges Oratoriumfenster mit vorspringender Rahmung. Unter der Empore links und rechts je eine große Segmentbogennische, über der Empore, deren unterer durch ein reiches Spiralgitter abgetrennter Raum an der Flachdecke in Stuck die Initialen

JHS in Wolkenkranz trägt, Fenster und Tür. Tonnengewölbe mit regelmäßig über den Fenstern einspringenden Stichkappen, die gleich den rautenförmigen Deckenfeldern von profiliertem Stuckrahmen eingefasst sind. Verzierung mit Blattwerk, Muscheln und Cherubsköpfchen aus Stuck. XVII. Jh., stark erneut. Altar, die ganze Schmalwand einnehmend; Bildaufbau mit Skulpturen, Holz und Stuck, marmoriert. Über Mensa und Staffel Hauptaufbau von jonischen Säulen vor ebensolchen Pilastern eingefasst. Seitlich von diesen ungefärbte schlanke Figuren der Hl. Florian und Georg. Über den Säulen Kämpfer und ausladendes Gebälk, auf dessen seitlichen Trümmern große Engel sitzen, während vor dem abschließenden Segmentgiebel zwei Putten mit den Werkzeugen der Passion schweben. Altarbild, flachbogig abschließend, in profiliertem Rahmen mit einer Inschriftkartusche mit hängenden Blumen im Scheitel. Kreuzigung Christi mit Maria, Johannes und Magdalena mit mehreren Kriegern; stark nachgedunkelt. Österreichisch. Anfang des XVIII. Jhs.



Fig. 352
Sternbräukapelle, Engel, Holzskulptur (S. 263)



Fig. 353
Sternbräukapelle, hl. Ulrich, Holzskulptur (S. 263)

Gemälde: Öl auf Leinwand; 88 × 118; Porträt des Erzbischofs Sigismund Schrattenbach, Kniestück, sitzend, mit einem Brief in Händen, darauf Inschrift: *Decretum an Johann Matthias von Wilhelmseeder burgerl. Weingastgeb. und Bierbräu beym goldenen Stern allhier de dato 27. Juni 1755.*

Öl auf Leinwand; vier zusammengehörige Bilder 90 × 125; Darstellungen aus dem Leben Mariä, zum Teil durch Dunkelheit unkenntlich. Auf den Rahmen geschnitzte durchbrochene Aufsätze. Mitte des XVIII. Jhs.

Öl auf Leinwand; Marter des hl. Vitus. Ganz nachgedunkelt; XVIII. Jh.

Öl auf Leinwand; 60 × 84; Porträt eines unbekanntes Geistlichen mit einem Marienbilde in der Hand. Anfang des XVIII. Jhs.

Skulpturen: Zum Teil auf dem Altar, zum Teil an den Wänden aufgestellt.

Fig. 350. Überlebensgroße, polychromierte Holzfiguren der Hl. Virgil und Leonhard. Zweite Hälfte des XVI. Jhs., stark gotisierend (Fig. 350).

Zwei große kniende Gewandengel, Holz, polychromiert. Viertes Viertel des XVI. Jhs.

Zwei Statuetten, 45 cm, Holz, polychromiert, Stephanus und (wahrscheinlich) Laurentius. Anfang des XVIII. Jhs.

Holz, polychromiert, zwei sitzende Putten. Ende des XVI. Jhs.

Fig. 351. Holz, polychromiert; 92 cm hoch; hl. Christoph als bärtiger Mann, das nackte Kind auf der Schulter tragend. Mitte oder drittes Viertel des XVI. Jhs. (Fig. 351).

Holz, polychromiert; vier zusammengehörige etwas unterlebensgroße Figuren der Hl. Rochus, Johannes B., Johannes Ev. und Elisabeth. Viertes Viertel des XVI. Jhs.

Holz, polychromiert, 105 cm hoch, zwei Pendants, Engel mit ausgebreiteten Armen. Viertes Viertel des XVI. Jhs. (Fig. 352).

Holz, polychromiert, zirka 80 cm hoch; zwei Pendants. 1. Hl. Ulrich in bischöflichem Ornat sitzend, mit dem Fische auf dem Bucho (Fig. 353). Salzburgisch, zweite Hälfte des XV. Jhs. — 2. Hl. Anna selbdritt, sitzend, mit dem Christkinde auf einem Polster und der stehenden Maria.

Holz, polychromiert, vier zusammengehörige Statuetten, 44 cm hoch, Josef und Maria im Wanderkleide, Joachim und Elisabeth. Anfang des XVIII. Jhs.

Wachs, bemalt; Büsten von bärtigen Aposteln auf schwarzen Holzsockeln. Anfang des XVIII. Jhs. (Fig. 354).

Holz, polychromiert, zirka 1 m hoch, hl. Mönch im Habit, die Hand auf die Brust gelegt und emporblickend. Anfang des XVIII. Jhs.

Zwei Wandelstangen, die Schäfte mit geschnitzten Hopfenranken umwunden, oben eine kleine mit Schildchen besetzte Konsole, darauf polychromierte Holzfigur der Madonna mit dem Kinde beziehungsweise dem hl. Florian. Anfang des XVIII. Jhs. — Zwei weitere Stangen mit glatten modernen Schäften, die Konsolen mit je drei gemalten Schildchen in geschnitzten Rahmen. Figuren fehlen.

Zwei Weihwasserbecken aus rotem Marmor, flache runde Schalen, darüber Totenkopf und zwei gekreuzte Gebeine. XVIII. Jh.

Zwei Reihen Kirchenbänke mit geschnitzten Wangen und monochrom gemalten Muscheln. Gedenktafel neben dem Altar mit Bezug auf eine Meßstiftung durch Frau Anna Waldherr, 1832.

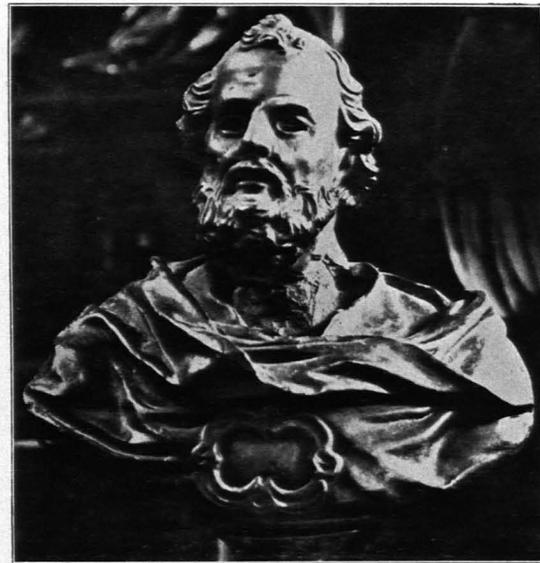


Fig. 354

Sternbräukapelle, Apostelbüste aus Wachs (S. 263)

Fig. 352.

Fig. 353.

Fig. 354.

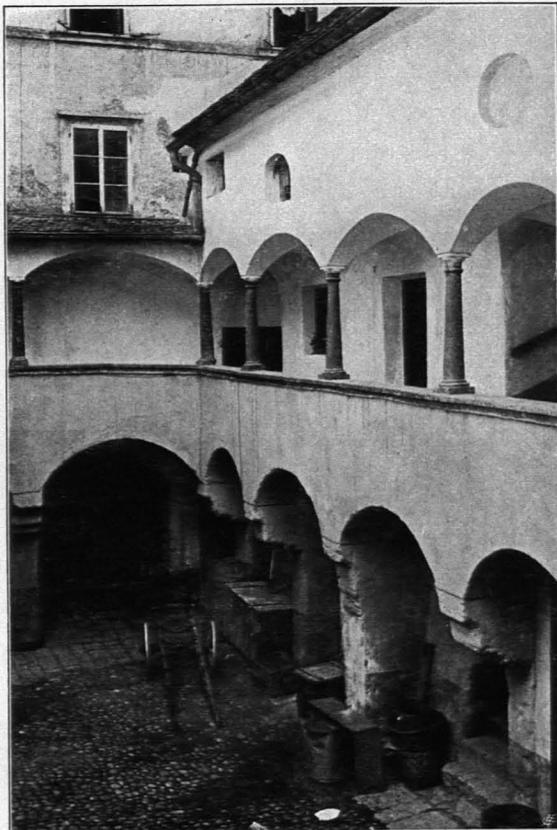


Fig. 355

Hof des Hauses Getreidegasse Nr. 38 (S. 263)

Nr. 38 (ZILLNER I 384): Die Fenster in einfachen Rahmen mit Sturzbalken, die zum Teil triglyphiert, zum Teil von seitlichen Voluten gestützt sind. Im 1. Stock des kleinen Hofes an zwei Seiten gratgewölbte Rundbogenarkaden über Rundbogen im Erdgeschoß, die von Konsolen gestützt werden (Fig. 355). XVI. Jh.

Fig. 355.

Nr. 40 (ZILLNER I 384): Die Fenster in einfachem Rahmen mit frühklassizistischem Dekor um 1800.

Nr. 48 (ZILLNER I 382): An der einfachen Front eingemauerte rotmarmorne Tafel in profiliertem Rahmung, Wappen der Keutschach in einem Rundmedaillon mit eingeblenndem Maßwerk und Datum 1509.

Gisela-Kai

Seit 1873 durch Regulierung des rechten Salzachufers flußaufwärts von der Stadtbrücke entstanden.

Nr. 4: (Hotel Stein). Im ersten Stock eingemauerte rote Marmorkartusche mit Reliefwappen zwischen zwei kleinen Nebenwappen; darunter Inschrifttafel aus Marmor, auf den Neubau des Hauses durch Franz Dietrich Popp 1764 bezüglich.

Nr. 15: Rückfront des Hauses Steingasse Nr. 18 (Fig. 356). Sehr ausgedehnte unregelmäßig gebrochene und gestufte grauverputzte Front mit unregelmäßig verteilten Fenstern. Über zwei mächtigen Rundbogen im Erdgeschoß ein gratgewölbter Arkadengang mit vier Rundbogen über fünf Marmorsäulen, die auf dem profilierten Gebälke der Brüstung aufstehen. XVI. Jh.

Fig. 356.